№ 4267. Donnerstag, 6. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5. Juni, 6 Uhr Abends.

Berlin, 5. Juni. Die „Provinz.-Correspondenz" schreibt: Die Verhandlungen mit den süddeutschen Ministern führten noch vor der Abreise des Grafen Bismarck eine Verständigung über die wesentlichen Grundlagen der Zolleinigung herbei.

Vor endgiltiger Organisation Hannovers werden hannöversche Vertrauensmänner herberufen.

Das Gerücht von bevorstehenden Ministerveränderungen sei grundlos. (Wiederholt.)

Berlin, 4. Juni. [Eine Bestimmung des Londoner Vertrages in der Luxemburger Angelegenheit] — schreibt die „L. C." — hat in der Presse wie in der öffentlichen Meinung noch nicht die Beachtung gefunden, welche sie verdient. Es ist die, daß die Verwaltung Luxemburgs gar nichts mehr mit dem holländischen Ministerium zu thun hat, ja, daß sogar die Vertretung Luxemburgs in auswärtigen Angelegenheiten bei dem Mangel an eigenen Vertretern nicht dem holländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten übertragen wird, sondern den Vertretern Rußlands. Was diese Bestimmung noch auffallender macht, ist der Umstand, daß es das holländische Ministerium selbst gewesen ist, welches nicht blos dieses Arrangement vorgeschlagen, sondern sogar darauf bestanden hat, die Bestimmung darüber in den Vertrag selbst aufzunehmen. Man sieht daraus, daß das holländische Ministerium nach Kräften dafür sorgen will, daß Holland den Verwickelungen, welche seinem König als Großherzog von Luxemburg aus diesem Lande erwachsen werden, fern bleiben könne. Die holländischen Staatsmänner kennen ohne Zweifel ihren König am besten und wissen, was sie von ihm zu erwarten haben. Ihre auffallenden Bemühungen, sich und ihr Land nicht durch ihn in einem neuen Luxemburger Handel compromittiren zu lassen, beweisen hinreichend, daß sie neue Verwickelungen, und zwar in einer nicht allzufernen Zukunft, voraussehen. Sie wissen wohl am besten, daß die Geldnoth, die den König zu diesem Handel mit Frankreich getrieben hat, nicht beseitigt, sondern eher noch gewachsen ist, und sie wissen auch, daß die im Haag wohlbekannte Frau, welche in Paris den Verkauf Luxemburgs betrieben und selbst ein sehr großes Interesse an guter Zahlung hat, auch heute noch das Geschäft keineswegs aufgegeben hat. Wenn man nun andererseits die Bedeutungslosigkeit der Neutralitätsgarantie der Großmächte dabei bedenkt, so kann man sich der Besorgniß nicht erwehren, daß wir mit dem Londoner Vertrag gerade nur den ersten Abschnitt der Luxemburger Sache hinter uns haben, und daß ein neuer Abschnitt sich kundgeben wird, sobald die preuß. Truppen Luxemburg verlassen haben.

— [Telegraphengebühren.] Nach einem Erlasse des Handelsministers sollen vom 1. Juli d. J. ab für die interne telegraphische Correspondenz auf sämmtlichen preußischen Linien Ermäßigungen der Tarife eintreten, und zwar sollen statt der bisherigen Sätze von 8, 10 und 16 Sgr. für die drei verschiedenen Zonen Sätze von 5, 10 und 15 Sgr. in Anwendung kommen. Die Vervielfältigungs-Gebühren sollen von 4 auf 2 Sgr. herabgesetzt werden. Auch in der Feststellung von Zonen treten Aenderungen ein. Zwar bleibt das alte Meilen-Verhältniß zur Unterscheidung der Zonen beibehalten, aber die Zonen sollen künftighin nicht nach Luftlinien, sondern nach dem Quadrat-System berechnet werden.

— (Wes.-Ztg.) [Exkönig Georg von Hannover] hat, einem schwedischen Blatt zufolge, dem Consul L. P. Ekman in Wisby den Ernst-August-Orden zweiter Classe verliehen, „als Beweis der Anerkennung Sr. M. für die Energie, mit welcher Consul Ekman sich geweigert hat, dem dortigen preußischen Consul, der im Namen der k. preußischen Regierung auf die Auslieferung Anspruch erhob, Siegel und Acten des hannoverschen Consulats auszuliefern." Das Diplom ist unterzeichnet: Georg Rex, und contrasignirt: Platen-Hallermund, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

— In Fulda soll ein Jesuiten-Convict errichtet werden.

Kiel, 1. Juni. [Der Prinz-Admiral Adalbert] wird heute hier eintreffen, die Flotte inspiciren und an Bord der „Thetis" mit dem Geschwader eine Uebungsfahrt in der Ostsee unternehmen. Die zur Zeit im Kieler Hafen liegenden größeren preuß. Kriegsschiffe sind: „Thetis," „Gefion" (noch nicht in Dienst gestellt), „Niobe," „Medusa", „Nymphe", das Panzerschiff „Arminius," „Rover," „Musquito," „Barbarossa" als Wachtschiff und einige Kanonenböte. (H. Corr.)

Oesterreich. Pest, 3. Juni. [Der Entwurf des Inaugural-Diploms] erwähnt der Olmützer Abdankung des Kaisers Ferdinand, sowie die Resignation des Erzherzogs Franz Karl, und betont, daß eingetretene schwere Hindernisse die Vornahme der Krönung nach Art. III. von 1791 hinderten, daß 1861 zwar die Documente vorgelegt wurden, die Krönung aber noch immer nicht vorgenommen werden konnte, und daß endlich 1865 es gelungen, die Verfassung wieder herzustellen. Nach dieser Einleitung verspricht das Diplom: 1. Heilighaltung der im ersten und zweiten Artikel vom Jahre 1723 festgestellten Thronfolge, sowie der nach Art. III. vom Jahre 1790 zu geschehenden Krönung Ungarns und der Nebenländer der Verfassung, gesetzliche Unabhängigkeit, Freiheit und Territorial-Integrität. Wir werden ferner heilig halten, heißt es weiter, die gesetzlich bestehenden Freiheiten, Privilegien, die bis jetzt geschaffenen, von Ahnen sanctionirten, sowie die erst ferner zu schaffenden, von Uns als gekröntem Könige zu sanctionirenden Gesetze. 2. Verspricht es, die Krone im Lande zu behalten. 3. Alle Länder und Appendices der ungarischen Krone, die schon zurückerlangt worden, zu Ungarn zu bringen. 4. Für den Fall des Aussterbens die freie Königswahl. 5. Daß bei jeder künftigen Krönung diese Inauguralgarantien beschworen werden sollen.

England. London, 1. Juni. (K. Z.) [Aus dem Unterhause.] Das Ministerium hat am verwichenen Abend eine empfindliche Niederlage erlitten. Es selber wird nicht an ihr sterben, wohl aber der Wahn, daß seine Minorität im Laufe der Reformdebatte langsam zu einer Majorität angeschwollen sei. Der Kern der Debatte liegt in Folgendem: Dem Vorschlage der Regierung zufolge sollte jeder Flecken, der weniger denn 7000 Einwohner zählt und bisher zwei Vertreter ins Parlament geschickt hat, künftig nur einen Vertreter haben. Wogegen Laing das Amendement stellte, daß statt 7000 die Zahl 10,000 substituirt werde. Dadurch würden 38 Sitze kleiner Burgflecken zur Vertheilung unter größeren Wahlbezirken frei werden. Diese will Laing so verwenden, daß sechs große Bezirke mit mehr denn je 150,000 Einwohnern, die bisher zwei Vertreter hatten, je einen dritten bekommen, daß vier große Städte, mit einer Bevölkerung von über 50,000, je zwei Vertreter haben, und daß zwölf Städte, die bisher zu andern Wahlbezirken gehörten, besonders vertreten sein sollen; die übrigen 16 vacant gewordenen Sitze würden denjenigen Bezirken in den Grafschaften zu Gute kommen, deren Seelenzahl über 150,000 angewachsen ist. Gegen diese Maßregel stemmte sich die Regierung, die, wie alle conservativen Regierungen, am meisten vor den großen Städten zittert, mit aller Macht, aber vergebens. Ihr stand zu dieser Frage die liberale Partei wieder einmal fest geeinigt gegenüber, und die Folge war, daß sie mit 127 gegen 306 Stimmen in der Minorität blieb, der größten, die ihr im Verlaufe der gegenwärtigen Session noch zu Theil geworden war; daß diese Abstimmung auf das Schicksal der Reformbill oder des Ministeriums von entscheidendem Einfluß sein werde, ist nicht anzunehmen. Es wird sich in diesem wie in manch anderem bereits abgethanen Punkte dem Willen der Gegner oder, wie Disraeli euphemistisch zu sagen pflegt, „den klar ausgesprochenen Gefühlen des Hauses" beugen. Die Tories befinden sich nun einmal wider Willen mitten in der liberalen Strömung und haben kaum mehr das Bewußtsein dessen, was sie der Opposition schon zugestanden haben. Wenn aber einmal Einer von ihnen zur Besinnung kommt, wird er wüthend um den Verstand zu verlieren. Diese Wahrheit greifbar darzustellen, diene folgende kleine Anekdote: Ein Laufbursche fragte einen alten inkrustirten Tory, der eben die Treppe vom (toryistischen) Carlton-Club herabstieg, ob dies der Reformclub sei. „Reformclub? Nein!" schrie der Alte den Jungen an, „der Reformclub ist nebenan, das hier ist der Revolutions-Club." Und gar viele alte Torys stellen ihren Disraeli jetzt auf gleiche Stufe mit Mirabeau und Danton, was aber doch nicht hindert, daß sie sich gehorsam durch ihn vorwärts treiben lassen.

Frankreich. Paris, 2. Juni. [Der Kaiser von Rußland] wurde bei seiner Ankunft auf mehreren Punkten der Boulevards mit dem Rufe: „Vive la Pologne!" begrüßt. Die Behörden hatten schon vorgestern Kunde davon erhalten, daß eine Polendemonstration in der Rue Lafayette stattfinden solle. Deshalb war auch in der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend der Weg des kaiserlichen Zuges modificirt worden. Trotzdem fanden an mehreren Punkten seines Weges die bezeichneten Demonstrationen statt. Auch an einem komischen Zwischenfalle hat es nicht gefehlt. Als der Kaiser Napoleon nach dem Nordbahnhofe fuhr, bog aus einer Seitenstraße einer von jenen schwarzen Wagen der pompes funèbres in die Boulevards ein, ohne daß die Polizeiagenten es verhindern konnten. Der Kutscher war stark angetrunken und setzte seine Pferde in Galopp, so daß der Wagen nicht weit von dem kaiserlichen Zuge entfernt blieb. Allgemeine Heiterkeit, die um so größer war, als der Kutscher in seinem Dusel seinen dreieckigen Hut schwenkte, ganz so, als ob er dem Publikum für den Ruf: „Vive l'empereur!" dankte. Um so mehr wurde geschrien. Der Spuk dauerte nicht lange, da die Municipalgarden zu Pferde intervenirten und den Wagen bei Seite brachten, aber doch lange genug, um einen ungeheuren Lärm zu verursachen, dessen Motiv der Kaiser in seiner Equipage schwerlich errathen haben dürfte.

— [Das Pferderennen] — schreibt der Correspondent der „K. Z." — „hatte heute halb Paris — und dieses ist fast buchstäblich zu nehmen — auf den Longchamps des Bois de Bologne, wo das Wettrennen stattfand, im Wäldchen selbst und in den Champs Elysées versammelt. Ich habe in Paris oft große Menschenmassen auf einem Punkte vereinigt gesehen, aber eine solche, wie sie der Czaar auf die Beine gebracht, war mir noch nicht vorgekommen." — Außer dem Czaaren und seinen Söhnen wohnte Kaiser Napoleon, der Kronprinz von Preußen und der König und die Königin der Belgier dem Rennen bei. Die großartige Menschenmasse, welche versammelt war, legte weder bei Ankunft noch bei Abgang der hohen Herrschaften die geringste Begeisterung an den Tag. Es wurde zwar hier und da gerufen, es fand aber keinen Anklang.

Italien. [Bewegungen im Kirchenstaat.] Man schreibt der „Kreuzztg.": Anfänglich waren es die klerikalen Blätter allein, welche von Garibaldi'schen Banden sprachen, die im Kirchenstaat herumstreifen und mit den päpstlichen Truppen schon einige Zusammenstöße gehabt haben sollen. Jetzt aber sprechen selbst die Blätter der Actionspartei mit aller Bestimmtheit davon, „daß viele römische Emigranten und unzufriedenen, des kirchlichen Joches schließlich überdrüssige Jünglinge der Commaria das historische rothe Hemd angelegt haben und bereit sind, den ungleichen Kampf mit den Söldnern des Königs von Rom aufzunehmen." Was soll dabei herauskommen? An einen Aufstand des römischen Landvolkes ist nicht zu denken. Will man aber durch rothhemdige Banden die päpstlichen Truppen aus der Stadt locken, um den Römern Luft zur Insurrektion zu machen, so rechnet man ohne die römische Regierung. Es bliebe also der italienischen Regierung, will sie die Beziehungen der Convention mit Frankreich einhalten, nichts Anderes übrig, als gegen die eingebrochene Schaar zu Felde zu ziehen und ein zweites Aspromonte aufzuführen. Aber damit wäre nicht bloß das Ministerium in größester Gefahr, sondern wohl gar die Krone selbst. Die Actionspartei ist aus unscheinbaren und verächtlichen Anfängen durch die allgemeine Unzufriedenheit, welche die Mißregierung, die schlechte Wirthschaft, und die erdrückende Steuerlast hervorgerufen haben, zu einer Macht herangewachsen, welche eine Wiederholung von Aspromonte wahrscheinlich nicht mehr ruhig hinnähme.

Danzig, den 6. Juni.

* Se. Exc. der commandirende General des 1. Armeecorps, Vogel von Falckenstein, ist gestern Nachmittags 4³/₄ Uhr in Begleitung eines Adjutanten hier angekommen. Ein officieller Empfang auf dem Bahnhofe fand auf seinen Wunsch nicht statt.

Elbing, 5. Juni. Auf dem Oberländischen Canal fanden im Mai c. 513 Thalfahrten (nach Elbing) und 255 Bergfahrten (nach dem Oberlande) statt. — Dr. Koch aus Breslau hat die auf ihn gefallene Wahl zum Prediger der reformirten Gemeinde abgelehnt. Es wird also demnächst zu einer dritten Wahl kommen.

Königsberg, 5. Juni. (K.H.Z.) [Freisprechung.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte neulich die Criminal-Deputation des hiesigen K. Kreisgerichts, eine Anklage wider den Gutsbesitzer Ferber in Romehnen wegen Majestätsbeleidigung. Dieselbe sollte in einem Gasthause in Fischhausen erfolgt sein; der dortige Steuer-Rend. Lange machte der Behörde die Anzeige von dem Vorfall. Der Angeklagte wurde, gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft, freigesprochen.

— (K.n.Z.) Am 30. und 31. Mai c. fand im großen Saale der Deutschen Ressource zu Königsberg die diesjährige Conferenz der freien Gemeinden des ostdeutschen Verbandes statt. Außer den Vertretern der verschiedenen frei-religiösen Gemeinden Ost- und Westpreußens hatten sich mehrere Dissidenten aus der Umgegend, selbst aus dem fernen Littauen eingefunden, die mit den aus der Stadt Königsberg hinzugekommenen Zuhörern eine Versammlung von circa 120 Personen — Männer und Frauen — bildeten. Auch Mitglieder jüdischer Reformgemeinden waren anwesend und nahmen an der Besprechung Theil.

Vermischtes.

— [Ein neuer Kunstgriff, die Gläubiger zu prellen], ist augenblicklich Gegenstand eine Criminaluntersuchung. Jemand, der sehr erhebliche Schulden, aber auch noch ansehnliche Werthgegenstände besaß, sah sich mit Klagen bedroht, deren Verfolg seine Ueberschuldung klar stellen mußte. Um seine Gläubiger zu prellen, zog er selbst unter falschem Namen auf sich einen Wechsel von großem Betrage. Diesen Wechsel acceptirte er mit seinem richtigen Namen. Bei Verfall ließ er als Gläubiger unter dem angenommenen Namen ihn protestiren, dann klagte er ihn ein und ließ das Erkenntniß schleunigst gegen sich vollstrecken. Dadurch wurden seine sämmtlichen Aktiva versilbert und der beträchtliche Erlös daraus an ihn selbst als Gläubiger ausgezahlt, während er als ganz ausgepreßter Schuldner für seine wirklichen Gläubiger keinen Pfennig mehr behielt. Diese Zwiefältigkeit ist aber aufgeklärt worden und der Schwindler gewärtigt jetzt die Strafe des betrügerischen Bankerutts. (Rh. Z.)

— [Ein Schwindler.] In Hamburg ist jetzt ein junger Mensch verhaftet, der einen in Berlin wohnhaften bekannten Abgeordneten im Frühjahr d. J. dadurch zur Hergabe eines Darlehns von 70 Rt. veranlaßt hatte, daß er einen Brief schrieb, in welchem er sich für den Sohn eines Commerzienraths in Danzig ausgab und um das Darlehn bat. Nach Hingabe des Darlehns ließ sich der Briefschreiber nicht mehr sehen. Später ging von Hamburg noch eine telegraphische Depesche ein, durch die nochmals 30 Rt. verlangt wurden. Da inzwischen der Schwindel entdeckt war, wurde natürlich darauf nicht eingegangen. Der junge Mann wird ausgeliefert und wahrscheinlich wegen Urkundenfälschung vor die Geschworenen kommen.

— [Ein wunderlicher Vorfall] wird aus der Gegend von Süßengrund, einem Orte zwischen Berlin und Köpenick, gemeldet. Ein dort bei der Görlitzer Eisenbahn beschäftigter Erdarbeiter begab sich am Sonnabend früh nach der benachbarten Haide, um Vogelnester zu suchen, und fand unter einer Baumwurzel vergraben, nur mit dem Gesichte aus der Erde hervorragend, einen menschlichen Körper. Er eilte sogleich nach der Arbeitsstelle zurück und machte seinem Schachtmeister von dem Gesehenen Mittheilung. Dieser begab sich mit dem Arbeiter an die bezeichnete Stelle und befreite den Menschen von der auf ihn geschütteten Erde. Der Mann lebte und war nur mit einer Halsbinde und wollenen Strümpfen bekleidet, sonst ganz nackt. Es stellte sich bald heraus, daß es der geisteskranke Maler Leonhard von hier war, der an demselben Morgen auf dem Wege von der städtischen Irren-Anstalt entwichen war. Seine Aussage lautet: „er habe in dem Walde einen Spaziergang gemacht und sei vom Teufel überfallen und eingegraben worden." — Auffallend bleibt die Entblößung des Wahnsinnigen von Kleidern und die Art und Weise, wie er in die Lage, in welcher er gefunden worden, gekommen ist, indessen ist solches Selbstbegräbniß, zumal religiös Wahnsinniger, schon vorgekommen. (N. B. N.)

— [Eisenbahn-Unglück.] Den am 26. Abends 5 Uhr 40 Min. von Hof nach Bamberg abgegangenen Postzug hat kurz vor Ebensfeld der — bis jetzt glücklicherweise wohl kaum noch vorgekommene — Unfall betroffen, daß der Kessel der Lokomotive sprang und hierdurch Führer und Heizer auf der Stelle getödtet wurden. Die Passagiere und das übrige Dienstpersonal des Zuges blieben gänzlich unverletzt.

— [Zur ersten Säcularfeier des Geburtstages Andreas Hofers] (geboren 11. November 1767) hat sich ein Verein in Tyrol gebildet, der bei dieser Gelegenheit die Herstellung eines Denkmals für den Helden von Passeier beabsichtigt. Das Monument soll in einer Capelle bestehen, welche man in der Nähe des Sandhofs erbauen will. Ein zu diesem Zweck gewähltes Comité erläßt in den hiesigen Journalen einen Aufruf an seine Tyroler Landsleute.

— [Gruben-Explosion.] Aus der Nähe von Manchester trifft die Nachricht über einen schweren Unfall ein, der in der Kohlengrube Alline Lea sich ereignet hat. Eine Explosion setzte geräuschlos, so daß man in andern Theilen des Werkes und auf der Oberfläche nichts davon bemerkte, einen Tunnel, in dem 10 Männer arbeiteten, in Flammen, und nur drei, welche dicht am Ausgange beschäftigt waren, kamen mit dem Leben davon. Die sieben Opfer sind größtentheils Familienväter.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Mittelschule für Knaben ist die Stelle des dem Dirigenten zunächst stehenden Lehrers, welchem vorzugsweise der Unterricht in Geschichte und Geographie anvertraut werden soll, zu Michael d. J. zu besetzen. Bewerber um diese mit einem Gehalte von 550 Thlr. jährlich dotirte Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juni cr. bei uns melden. (2191)

Königsberg, den 28. Mai 1867.

Magistrat
Königl. Haupt- u. Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 19. zum 20. April cr., haben sich bei dem Gastwirth **Buerger** in Sandhof 1 schwarzbrauner Wallach, 10-jährig, 4' 8'' groß, ein Sommerrappwallach, 9-jährig, 4' 8'' groß, blind nebst einem alten Wagen mit eisernen Achsen und Bracke, zwei alten ledernen Sielen, Halskoppeln mit Ketten und Kreuzleine eingefunden.

Der Eigenthümer hat sich bis zum **6. Juli cr.** bei Vermeidung des Zuschlags an den Finder zu melden.

Marienburg, den 31. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (2351)

Subhastations-Patent.

Das Rittergut Neu-Viec nebst den dazu gehörigen Vorwerken Rymanowitz und Piptobak, belegen im Kreise Berent, verzeichnet unter No. 1, Litt. E. des beim Königl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt geführten Hypothekenbuchs, und zufolge der, bei dem unterzeichneten Gericht nebst den von den Erbinteressenten aufgestellten Bedingungen einzusehenden Taxe incl. Wald und Inventar auf,

73,649 Rt. (Drei und siebenzig Tausend sechshundert neun und vierzig Thaler) 22 Sgr. 4 Pf.

abgeschätzt, wobei zu bemerken, daß die Abschätzung nach den Principien der Westpreußischen Landschaft erfolgt ist, und daß der Werth des Holzbestandes an sich auf

13,498 Rt. (Dreizehn Tausend vierhundert acht und neunzig Thaler) 16 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 25. Juli c.,
Nachmittags 2 bis 5 Uhr,

an Ort und Stelle in Neu-Viec im Wege der freiwilligen Subhastation Theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu eigeladen.

Schöneck, den 1. Juni 1867. (2382)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Freiwilliger Verkauf.

Das dem Besitzer **Heinrich Unrau** gehörige zu Gr. Grünhoff in der Falkenauer Niederung belegene, aus circa 150 Morgen preußisch bestehende Grundstück, soll mit den auf den Feldern bestehenden verschiedenen Saaten, Heuschlägen und Weiden, entweder im Ganzen oder getheilt verkauft werden.

Zur Besprechung, Bekanntmachung von Verkaufsbedingungen, und Einleitung von Verkaufsunterhandlungen, bei stattfindender Einigung, werde ich

Donnerstag, den 13. Juni 1867,

von Vormittags 10 Uhr ab, in dem zu Grünhoff belegenen **Pichowski**'schen Kruge anwesend sein, und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß das zu verkaufende Land in beliebiger Morgengröße eingetheilt werden kann.

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. Die Unterhandlungen werden jedoch weder öffentlich noch meistbietend erfolgen.

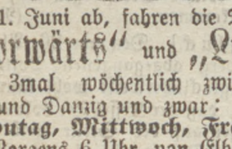
Mewe, 2. Juni 1867.

(2328) **J. Löwenthal.**

Auction

mit 117 To. Portland-Cement durch Seewasser beschädigt, ex Crown, Capt. Storm von Newcastle, Donnerstag, den 6. Juni 1867, Nachm. 3 Uhr, im alten Seepackhofe. (2372)

Mellien.



Vom 1. Juni ab, fahren die Dampfböte

„Vorwärts“ und „Linau“

regelmäßig 3mal wöchentlich zwischen Elbing, Tiegenhof und Danzig und zwar:

Montag, Mittwoch, Freitag,
Morgens 6 Uhr, von Elbing.
Montag, Mittwoch, Freitag,
Morgens 7 Uhr, von Danzig.

Nähere Auskunft ertheilen in Danzig, die Herren **Franz Evers** und **P. Ad. Werner**, in Elbing die Unterzeichneten (2451)

Jacob Riesen. R. Hanff.

Holländische **Dachpfannen**, beste asphaltirte **Dachpappen, Mauersteine**, frischen **Portland-Cement, Steinkohlentheer**, englisches **Steinkohlen-Pech, Asphalt**, englische **Chamottsteine** und **Chamottthon** sowie **Maschinen- und Nußkohlen** empfiehlt zur geneigten Benutzung (1315)

Th. Barg,
Danzig, Hopfengasse No. 35.
Neufahrwasser, Hafenstraße No. 13.

Pariser Universal-Ausstellung von 1867.

Zur Stadt Paris

(A LA VILLE DE PARIS)

Rue Montmartre, 170, unweit der Boulevards.

Wir glauben denjenigen unserer Leser, namentlich aber unseren Leserinnen, welche nächstens die Pariser Universal-Ausstellung besuchen werden, angenehm zu sein, wenn wir ihnen die bedeutendsten, die am besten ausgemusterten und überhaupt die ehrbarsten Handlungshäuser dieser großen Stadt bezeichnen; diejenigen, wo sie mit dem besten Vertrauen ihre Einkäufe auf die vortheilhafteste Weise bezwecken können. Die große Modewaarenhandlung **A LA VILLE DE PARIS**, im Mittelpunkt der Hauptstadt und unweit der Boulevards, verdient unsererseits vor allen eine ganz specielle Erwähnung.

Die Modehandlung **A LA VILLE DE PARIS** ist die größte und beträchtlichste in ganz Europa. Dort findet man enorme Massen von Waaren, welche nach großen Abtheilungen organisirt und in herrlichen im nämlichen Geschoße gelegenen und von allen Seiten gleichmäßig erhellten Gallerien angeordnet sind. Alle Artikel sind daselbst von der ersten Qualität. Dem thätigen und fortwährend starken Geschäftsgange gemäß, ist man versichert, dort immer nur frische und neue Waaren zu treffen.

Die beträchtlichen Kapitalien, worüber dieses Haus verfügt, erlauben demselben, seine bedeutendsten Einkäufe im günstigsten Moment abzuschließen, und sichern ihm einen sehr großen Preis-Unterschied zu, woran es das Publikum immer zu betheiligen sich bestreben wird.

Die **VILLE DE PARIS** verdankt demnach der Macht ihrer finanziellen Mittel, der großen und schnellen Erneuerung ihres Waarenlagers, den unwidersprechlichen Vorzug, in allerlei Producten fortwährend eine solche Auswahl darzubieten, daß man sie in keinem andern Modemagazin billiger finden kann.

Die Personen, welche diese Magazine mit ihrem Besuche zu beehren geneigt wären, sind keiner lästigen Anfrage oder aufdringlichen Anbietungen der Artikel ausgesetzt. Sie finden im Gegentheil in diesem ehrbaren Hause eine Anständigkeit, ein Benehmen und eine Höflichkeit, die jedermann befriedigen und an sich ziehen wird. (2006)

Im Saale des Gewerbehauses

Freitag, den 7. Juni 1867, Abends 7½ Uhr,

Großes Violin-Concert
der Frau Amély Schmit-Bidô,

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Herrn Markull und geschätzter Kunstfreunde.

Violin-Concert Emoll von Mendelssohn — Arie aus Figaro für Mezzosopran, Frl. Kramp. — Fantasie brillante über Themen aus Rossini's Othello v. Ernst. — Frühling und Liebe, Lied für Mezzosopran von Sig. Blumner. Frl. Kramp. — II. Große Sonate Op. 22 Dmoll von Niels Gade. — Lied. — Ronde brillant Edur v. Vieuxtemps. (2456)

Subscriptionspreis 20 Sgr, Kassenpreis 1 Rt.

Billets à 20 Sgr. noch in der Musikalienhandlung des Herrn Weber.

Der Flügel von Wolff Pleyel & Cie aus Paris ist aus dem Lager des Herrn Siegel.

Geschäfts-Eröffnung.

Das neu eingerichtete Gartenlocal, genannt

Die Harmonie in Ohra,

wird Donnerstag, den 6. Juni cr., mit einem **Frei-Concert von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Regiments** eröffnet werden. Anfang 5 Uhr. — Ein hochgeehrtes Publikum lade ich ergebenst ein, mein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen. Für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke habe ich bestens gesorgt.

F. Piltz.

NB. Ferner empfehle ich zugleich die gute **Einfahrt, Kegelbahn** und ein **neues französisches Billard.** (2386)

Berliner Aquarium.

Die Zeichnungen auf Actien
in Berlin bei den Herren Nauff & Knorr,

Oranienburger Straße No. 62 u. 63,

und dem Herrn L. Eichborn,

Wilhelms-Straße No. 57 u. 58

und in Danzig bei dem Herrn Ober-Lotterie-Einnehmer Kabus, Langgasse No. 55

werden am 15. d. Mts. geschlossen.

Berlin, am 3. Juni 1867.

Das Gründungs-Comité.

Dr. **Alfred Brehm**, **L. Eichborn**, Dr. jur. **Franz Hinschius**, Justiz-Rath.

Herm. Nauff, in Firma: Nauff u. Knorr. Dr. med. **Schultz-Schultzenstein**, Kgl. ordentl. Professor an der Universität. **F. v. Stückradt**, Kgl. Baumeister.

Hans Wachenhusen.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler**, dritter Damm No. 13.

Für die Herren Schmiede- und Schlossermeister.

Ein neuer, doppeltwirkender Cylinder-Blasebalg steht zur gefäll. Ansicht resp. Verkauf. (2368) Wallgasse No. 7, an der Brabank.

Mein in Mewe belegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit 3 Stuben, Hintergebäude mit 1 Stube und Feuerstelle, neuem Stall, in der Nähe des Marktes belegen, beabsichtige ich, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer mit etwa 500 Rt. Vermögen erfahren das Nähere beim Schuhmachermeister **Philipp Reibach**, daselbst. (2425)

Eine Destillirblase von ca. 60 bis 100 Quart, in brauchbarem Zustande, wird als alt zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Preises werden sub No. 2420 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für die Herren Gutskäufer und Gutspächter.

Der Unterzeichnete weist Güter zum Ankauf, in den Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen, mit Anzahlungen von einer Million bis zu einer Mille Rt. herunter, nach. Derselbe weist ebenfalls Pachtungen nach, wovon er als besonders empfehlenswerth eine Domaine, zu deren Uebernahme 20 Mille Rt. gehören, in der Provinz Posen gelegen, hervorhebt. (2419)

Carl Thümmel, Kreistaxator u. Güteragent in Culm in Westpr.

Beachtenswerth.

Ein in Elbing belegenes mennonitisches Grundstück, worin seit länger als 60 Jahren ein Material-Waaren-Geschäft nebst Brauerei u. Destillation betrieben wird, ist Besitzer Willens zu verkaufen. Die Gebäude sind sämmtlich im besten baulichen Zustande, das Geschäft im vollsten Betriebe und wird Herr **A. Fast** in **Danzig** Selbstkäufern nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben. (2416)

Ein altes eisernes Grabgitter wird zu kaufen gesucht. Adressen werden unter No. 2452 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Gütchen von 300 Morgen, in der Nähe einer Gymnasialstadt, weist unter vortheilhaften Bedingungen, bei einer Anzahlung von 5 bis 6 Mille Thaler zum Kauf nach, der Kreistaxator und Güteragent (2419)

Carl Thümmel in Culm i. Westpr.

Eine Papierfabrik

oder **eine Wasserkraft** wird zu **pachten gesucht.** Franco Adressen unter sub F. 653 nimmt **A. Retemeyers** Zeitungs-Bureau in Berlin entgegen. (2448)

Eine Mahlmühle

wird zu pachten oder kaufen **gesucht.** Franco-Adressen sub G. 654 nimmt **A. Retemeyers** Zeitungs-Bureau in Berlin entgegen.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem gut rentirenden kaufmännischen Geschäfte wird ein Compagnon mit mindestens 2000 Rt. Capital als Theilnehmer gewünscht. Adressen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter No. 2405 entgegen.

Es findet auf einem Gute eine Dame oder ein Herr, der den Sommer über dort zu baden wünscht auch gleichzeitig eine freundliche Aufnahme in der Familie. Adressen sind unter No. 2379 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Bremer Rathskeller,

Langenmarkt No. 18,
Frisch vom Faß:
Echt Nappogädler Lager-Bier,
Nappogädler Lager-Bock,
Erlanger Lager-Bier,
Leitmeritzer Lager-Bier,
Hof-Bräu-Export-Bier,
Frauenburger Mumme.

(2455) **Carl Jankowski.**

Der preuß. botanische Verein

hält seine Jahresversammlung ab: Dienstag, den 11. Juni (am 3. Pfingstfeiertage), in Elbing Vormittags von 8 Uhr ab, im kleinen Saale des Casino.

Alle Mitglieder des Vereins, wie alle Freunde der Flora unserer Provinz und des Vereines, werden hiermit zur Theilnahme an dieser Versammlung eingeladen. (2460)

Der Geschäftsführer.

Allgem. Consum-Verein.

Freitag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, statutenmäßige Conferenz im Caffee „Germania“, Breitgasse No. 128/9. **Der Vorstand.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.